Mitarbeiter Michael Kohne kontrolliert bei Smartfiber die Wachsbäder für die Spezialfasern. Inzwischen interessieren sich Konkurrenten weltweit dafür, was die Rudolstädter Neues ausstülpfen.

(Fotos [2]: OTZ/Tino Zippel)

Intelligente Fasern

Warum die Rudolstädter Smartfiber AG den Deutschen Innovationspreis bekommt

Von OTZ-Redakteur Tino Zippel

Rudolstadt. Eine gewisse Erfahrung in Sachen Auszeichnungen bringt der Vorstand der Rudolstädter Smartfiber AG mit. Der Deutsche Innovationspreis ist zwar nicht die bisher am höchsten dotierte Ehrung, aber eine sehr wichtige für das junge Unternehmen.

„Die zusätzliche Aufmerksamkeit richten wir in den Fokus möglicher Partner“, sagt Vorstand Ralf-Uwe Bauer, der in seinem Hauptjob das Thüringer Institut für Textil- und Kunststoffforschung leitet. Im Oktober 2008 gründete die Einrichtung über eine Tochterfirma das Unternehmen, um ihre Innovationen in Sachen Fasern zu verarbeiten.


Der Umsatz steigt stetig. Er lag im Vorjahr bei 2,6 Millionen Euro. 4,5 Millionen Euro sollen die Vorstöße für 2010 an. „Im ersten Quartal hatten wir schon ein Plus von 60 Prozent“, sagt Kohne, der weitere Jobs in Aussicht stellt. Er sieht Potenzial für drei bis fünf weitere Arbeitsplätze – momentan zählt das Team 33 Mitarbeiter.

Noch bestehen Reserven in der Kapazität der Anlage, die 500 Tonnen Spezialfasern pro Jahr herstellen kann – eine vergleichsweise geringe Menge. „Unser Vorteil sind die höheren Margen“, sagt Bauer, der weitere Potenzial in neuen Absatzmärkten sieht. Noch liegen Asien nicht im Fokus. Dennoch interessieren sich die Konkurrenten weltweit dafür, was die Rudolstädter Neues ausstülpfen. Im Januar hatten sie bekannt gegeben, auch Zink in Fasern einzulagern, um einen kosmetischen Effekt zu erreichen. Anfragen dazu kamen selbst aus Übersee.